

Schulcurriculum

Ethik

Deutsche Schule Shenyang

Jahrgangsstufen 5 bis 10

Stand: Juni 2021

Vorwort

Das Schulcurriculum des Faches Ethik der Deutschen Schule Shenyang orientiert sich am Lehrplan des Landes Thüringen aus dem Jahr 2012, in dem genaue, auf die einzelnen Jahrgangsstufen bezogene Kompetenzen aufgeführt werden, die in diesem Schulcurriculum übernommen wurden.

Einzelne Abweichungen zu den Anforderungen des Lehrplans ergeben sich aus der bisherigen Unterrichtsentwicklung, die sich bewährt hat und deshalb nicht aufgegeben werden soll. Ebenso spiegelt sich der Standort China in den Lehrplaninhalten und den schulspezifischen Ergänzungen wider.

Die Differenzierung der Haupt- und Realschüler orientiert sich an den individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler und wird von der unterrichtenden Lehrkraft vorgenommen. Deshalb kommt es hier zu Abweichungen vom vorliegenden Schulcurriculum in den Lerninhalten und der Leistungsmessung.

A Vorbemerkung zum Fach

Das folgende Schulcurriculum orientiert sich in erster Linie an dem Lehrplan des Landes Thüringen, wobei auch der Kernlehrplan für Ethik für die Regionen Asien und Südostasien Berücksichtigung findet.

Das Fach Ethik wird in allen Jahrgangsstufen mit zwei Wochenstunden erteilt.

Im Unterschied zum Thüringer Lehrplan wird auf Ausführungen zu bilingualen Methoden verzichtet, weil der Lehrplan der DS Shenyang keine bilingualen Module in Ethik vorsieht.

Zur Kompetenzentwicklung im Ethikunterricht für den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife

Beim Urteilen ist der Mensch als Einzelner immer unvollkommen. (Aristoteles)

Kernstück des Ethikunterrichts an der DS Shenyang ist die gemeinsame Reflexion, die in einem vernunftorientierten Dialog stattfindet. Die Reflexion erfolgt altersgemäß in steigender Abstraktion und zielt auf eine begründete und differenzierte Argumentation, die zu einem ethisch begründeten Handeln befähigt. Während in den Klassenstufen 5 bis 10 eine Grundbildung gesichert wird, wird diese dann in der Qualifikationsphase für den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife wissenschaftspropädeutisch mit Blick auf die Studierfähigkeit vertieft.

Der Ethikunterricht an der DS Shenyang bezieht seine Gegenstände aus Problembereichen, die die Lebenswirklichkeit in unserer pluralistischen Gesellschaft prägen. Er reflektiert diese vor dem Hintergrund grundlegender Positionen der philosophischen Ethik. Durch die Erweiterung des Selbst- und Weltverständnisses können die SchülerInnen im Ethikunterricht Kompetenzen entwickeln, die sie zu Selbstbestimmung, zur Freiheit des Denkens und Urteilens und zu ethisch reflektiertem Handeln befähigen. Dies geschieht in Auseinandersetzung mit Erfahrungen und Fragen, Befürchtungen und Hoffnungen der SchülerInnen sowie mit Herausforderungen, die unsere private und öffentliche Lebensgestaltung in Gegenwart und Zukunft betreffen.

Das Schulcurriculum Ethik der DS Shenyang für den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife orientiert sich an den vier Kantischen Fragen, deren Reihenfolge aus didaktischen Gründen verändert wird, so dass vom Schüler/von der Schülerin als Person ausgegangen werden kann. Die philosophischen Dimensionen der Kantischen Fragen und deren Bezüge zur Lebenswirklichkeit werden altersgemäß in zunehmend komplexerer Weise untersucht:

1. Was ist der Mensch? – Ich

Die Phase des Heranwachsens ist für die SchülerInnen durch die Suche nach personaler und sozialer Identität geprägt. Sie wird von ihnen als eine Zeit der Öffnung und Erweiterung ihres Lebens erfahren, zugleich aber auch als eine Zeit der Verunsicherung. Der Ethikunterricht will in seiner anthropologischen Dimension den SchülerInnen die Möglichkeit eröffnen, **Fragen nach ihrem Selbstverständnis** als Natur- und Kulturwesen zu stellen und zu beantworten. So vermittelt er ihnen Perspektiven für die Gestaltung des eigenen Lebens und gibt ihnen Hilfe zu einem **selbstbestimmten Leben** in sozialer Verantwortung.

2. Was soll ich tun? - Ich und Wir

Auf die SchülerInnen kommt eine Fülle von persönlichen und gesellschaftlichen Entscheidungen zu, die sie verantwortlich treffen sollen. Die Komplexität der modernen Gesellschaft sowie das Fehlen verbindlicher Normen und Handlungsziele in vielen Bereichen machen den Heranwachsenden die Entscheidung nicht leicht. Daraus ergeben sich grundlegende Fragen des menschlichen Zusammenlebens, die der Ethikunterricht aufnehmen und reflektieren kann. So entwickelt er die Voraussetzung für die **Wahrnehmung von Verantwortung für eine demokratische und gerechte Gesellschaft im Sinne der im Grundgesetz vorgegebenen unveräußerlichen Menschenrechte**.

3. Was darf ich hoffen? - Wir und die Anderen

Für die SchülerInnen ergeben sich in der Zeit des Heranwachsens viele Fragen nach dem Ursprung und nach dem Sinn menschlicher Existenz. Der Ethikunterricht greift diese Fragen auf, reflektiert, welche Antworten verschiedene Denkmodelle der Philosophie und der Weltreligionen darauf geben, und diskutiert deren Möglichkeiten und Grenzen. Er thematisiert die Konsequenzen, die sich aus dem Zusammenleben der Menschen mit unterschiedlichen Lebenszielen und Weltdeutungen in einer pluralistischen und globalisierten Gesellschaft ergeben. Die **Goldene Regel** ist dabei der Orientierungsrahmen für die Entwicklung von **Respekt** und **Akzeptanz** gegenüber verschiedenen Lebensweisen.

4. Was kann ich wissen? - Die Welt und Ich

Die Auseinandersetzung mit der durch Wissenschaft und Technik veränderten Welt und mit verschiedenen Deutungen der Wirklichkeit, die mit dem Anspruch an Wahrheit auftreten, vermittelt den SchülerInnen Perspektiven für ihr Selbst- und Weltverständnis und die Gestaltung ihres eigenen Lebens. Der Ethikunterricht will hier den Sinn für logische Richtigkeit und argumentative Kohärenz schärfen, die Bedingungen für sprachliche Kommunikation reflektieren und die Frage nach der Gewissheit von Erkenntnissen sowie die Möglichkeiten und Grenzen von Wissenschaft untersuchen. So entwickelt der Ethikunterricht ein Bewusstsein von den **Möglichkeiten und den Grenzen der menschlichen Erkenntnis**. Die SchülerInnen begreifen ihre **Verantwortung für die Gestaltung des gemeinsamen Lebens in der einen Welt und für den nachhaltigen Umgang mit der Natur**.

Fachspezifische Kompetenzen des Ethikunterrichts

Orientiert an den oben hervorgehobenen Schwerpunkten der Lernbereiche leiten sich die grundlegenden Kompetenzen des Ethikunterrichts ab:

- **Verstehen und Beschreiben**
- **Bewerten und Urteilen**
- **Entscheiden und Handeln**

Diese werden in einem aufbauenden Lernprozess in den jeweiligen Klassenstufen mit steigendem Niveau entwickelt. Dabei wird der Lernprozess in seiner Mehrdimensionalität erfasst in Bezug auf fachlich-inhaltliche, methodisch-strategische, sozial-kommunikative sowie emotional-affektive Aspekte.

Die Kompetenz im Bereich **Verstehen und Beschreiben** bedeutet, sich selbst und andere in ihrer menschlichen Bedingtheit und kulturellen Prägung begreifen und artikulieren zu können. Das vollzieht sich durch:

- Austausch von Erfahrungen, Hoffnungen und Befürchtungen,
- Sich-Hineinversetzen in andere Perspektiven und Rollen,
- Auseinandersetzung mit philosophischen, literarischen und künstlerischen Werken.

Diese Kompetenz kann insbesondere durch folgende Schülertätigkeiten entwickelt werden:

- Fragen stellen und Probleme erfassen,
- mit Begriffen arbeiten,
- Gedankenexperimente durchführen,
- Werke interpretieren,
- Fachbegriffe sachgerecht verwenden,
- Argumentationsstrukturen philosophischer Texte analysieren.

Die Kompetenz im Bereich **Bewerten und Urteilen** bedeutet, sich mit eigenen und fremden Werthaltungen vor dem Hintergrund der Achtung der Menschenwürde dialogisch auseinanderzusetzen. Das vollzieht sich durch:

- Erkennen und Nachvollziehen eigener und fremder Sichtweisen,
- Gegenüberstellen und Prüfen von Lösungsansätzen,
- Reflexion und Begründung der eigenen Position.

Diese Kompetenz kann insbesondere durch folgende Schülertätigkeiten entwickelt werden:

- reflektieren,
- argumentieren,
- eigene Positionen begründen,
- Perspektivwechsel vornehmen,
- einen Sokratischen Dialog führen,

- in einer Debatte auch eine fremde Position vertreten,
- einen philosophischen Diskurs führen,
- einen philosophischen Essay verfassen.

Die Kompetenz im Bereich **Entscheiden und Handeln** bedeutet, Einsichten in der praktischen Anwendung zu erproben und umzusetzen. Das vollzieht sich durch:

- Respektieren anderer Haltungen,
- begründetes Vertreten eigener Haltungen,
- Erkennen und Ausüben von Verantwortung.

Diese Kompetenz kann insbesondere durch folgende Schülertätigkeiten entwickelt werden:

- an Beispielen überprüfen,
- Visionen entwickeln und gestalten,
- wahrnehmen im Sinne von erkennen und ausüben.

Inhaltlich orientiert sich das Curriculum ferner an den Leitlinien: Selbstbestimmung und geglücktes Leben; Freiheit und Verantwortung; Demokratie und Gerechtigkeit, Goldene Regel und Respekt, Nachhaltigkeit und Leben in einer Welt.

Gesellschaftswissenschaftliche Kompetenzen

Die wachsende Komplexität unserer heutigen Welt bedarf einer ganzheitlichen Betrachtungsweise, um unterschiedliche Zugänge zu ihr zu beschreiben und die jeweiligen Beziehungen zu reflektieren. Daraus leitet sich die Aufgabe des gesellschaftswissenschaftlichen Unterrichts ab, die SchülerInnen zunehmend zum vernetzten Denken zu befähigen und zum Perspektivwechsel anzuregen.

Im Sinne der Normen und Werte des Grundgesetzes lernen die SchülerInnen kulturelle Prägungen, Überzeugungen und Zugehörigkeiten zu verstehen und zu tolerieren. Der Unterricht zielt gleichermaßen auf den Erwerb fachspezifischer und gesellschaftswissenschaftlicher Kompetenzen. Die Kompetenzentwicklung in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern richtet sich insbesondere darauf, aufeinander bezogene Sachverhalte durch neue Aspekte zu erweitern und zu differenzieren oder durch Umstrukturierung neu zu verbinden. Dabei sollen die SchülerInnen befähigt werden, Probleme und Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung reflektiert zu beurteilen und verantwortlich zu handeln.

Lernkompetenzen

Alle Unterrichtsfächer für den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife zielen gleichermaßen auf die Entwicklung von Lernkompetenzen, da ihnen eine zentrale Bedeutung für den Umgang mit komplexen Anforderungen in Schule, Beruf und Gesellschaft zugesprochen wird. Lernkompetenzen umfassen Methoden-,

Selbst- und Sozialkompetenz, die in jedem Unterrichtsfach fachspezifisch ausgeprägt werden. Sie sind daher nicht von der Sachkompetenz zu lösen, weisen aber in ihrer grundsätzlichen Funktion über das einzelne Fach hinaus.

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können:

- gesellschaftliche Herausforderungen und Prozesse in ihren situativen Kontext einordnen und reflektieren,
- regionale und globale gesellschaftliche Prozesse und Zusammenhänge analysieren und Ursachen und Wirkungen herausarbeiten,
- verschiedene gesellschaftstheoretische Denkansätze und Denkmodelle erklären und erörtern,
- sich an Debatten zu ausgewählten gesellschaftlichen Fragestellungen beteiligen,
- gesellschaftliche Handlungsebenen in ihrer Funktion beschreiben,
- sich mit Normen und Institutionen als Regelsysteme zwischen Freiheit und Sicherheit kritisch auseinandersetzen,
- Entwicklungen in der Gesellschaft exemplarisch auf Nachhaltigkeit prüfen,
- Wechselwirkungen der gesellschaftlichen Handlungsebenen in Politik, im Natur-, Sozial- und Wirtschaftsraum beschreiben und Schlussfolgerungen für die persönliche Lebensplanung ableiten.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können:

- Informationen aus unterschiedlichen Medien gewinnen und sichern,
- Informationen zielgerichtet und quellenkritisch verarbeiten,
- kontinuierliche und diskontinuierliche Texte analysieren und beurteilen,
- empirische Arbeitsmethoden anwenden,
- Kreativität fördernde Arbeitsmethoden nutzen,
- an außerschulischen Lernorten Informationen gewinnen und verarbeiten,
- Methoden kooperativen Lernens nutzen,
- Visualisierungstechniken selbstständig und dem Lerngegenstand angemessen einsetzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können:

- gesellschaftliche Entscheidungen, Probleme oder Konflikte eigenständig sach- und wertorientiert beurteilen,
- eigene Urteile und Entscheidungen überprüfen,

- eigene Positionen angemessen artikulieren,
- Konflikte demokratisch lösen,
- Mehrheitsentscheidungen akzeptieren und den Minderheitenschutz respektieren,
- ihren Lernprozess eigenverantwortlich und strukturiert planen, durchführen und dokumentieren,
- den eigenen Lebensentwurf reflektieren.

B Tabellarische Übersicht über Kompetenzen und Inhalte

Klassenstufe 5

Sachkompetenzen	Themen und mögliche Inhalte	Zeit	Weitere Kompetenzbereiche (Methodenkompetenz, Selbst- und Sozialkompetenz, etc.)	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
<p>Ich und die Anderen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bedingungen von Erfolg und Misserfolg an Beispielen beschreiben, - die Chancen gemeinsamen Lernens begründen, - Kriterien für eine Freundschaft beschreiben, - Visionen einer Schule gestalten und in Bezug auf ihre Realisierbarkeit überprüfen. 	<p>Ich und die Anderen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was macht mich aus? Meine Stärken und meine Schwächen - Wer kennt mich? - Was heißt hier „typisch“? Typisch Junge & typisch Mädchen? - Menschen mit Handicaps - Wie sehen mich die Anderen? - Utopie einer Klasse, wie ich sie mir wünsche - Utopie einer Schule, wie ich sie mir wünsche - Regeln in der Schule und in der Klasse 	<p>ca. 30 St.</p>	<p>Ich und die Anderen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - ihre eigenen Stärken und Schwächen bewusst wahrnehmen und mitteilen, - Wünsche und Gefühle artikulieren, - sich kritisch mit dem Verständnis von Erfolg und Misserfolg auseinandersetzen, - sich in ihrer (im Ausland veränderten) Situation beschreiben, - zielführende Fragen entwickeln, - einfache Gedankenexperimente durchführen, - individuelle und kooperative Lernmethoden und –strategien anwenden, - ihre MitschülerInnen in ihren Stärken und Schwächen einschätzen und individuelle Eigenarten akzeptieren, - eigene Bedürfnisse und Zielvorstellungen artikulieren, 	

			<ul style="list-style-type: none"> - darüber reflektieren, welches Verhalten fair und gerecht ist, - eigene Verantwortung und Mitgestaltungsmöglichkeiten für das schulische Leben wahrnehmen, - sich durch Perspektivwechsel in die Rolle eines Anderen versetzen, - konkrete Maßnahmen zur Verbesserung des Miteinanders entwickeln und erproben, - wesentliche Aussagen aus Texten herausarbeiten. 	
<p>Mythen als Welterklärungsversuche</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - frühere und heutige Welterklärungsversuche als Denkmodelle beschreiben, - ausgewählte Mythen nacherzählen. 	<p>Mythen als Welterklärungsversuche</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was ist ein Mythos? - Welche Beispiele für antike Mythen gibt es? - Chinesische Mythen - Gibt es moderne Mythen? 	ca. 12 St.	<p>Mythen als Welterklärungsversuche</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mythen künstlerisch gestalten und eigene Mythen entwerfen, - verschiedene Denkmodelle gegenüberstellen und ihre Plausibilität diskutieren, - zielführende Fragen entwickeln, - individuelle und kooperative Lernmethoden und –strategien anwenden. 	

<p>Der Mensch und seine Umwelt</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - das Verhältnis von Mensch und Natur beschreiben, - die historische Entwicklung der Technik und ihren Einfluss auf die Veränderung der menschlichen Kultur an Beispielen aufzeigen, - die Verletzbarkeit unserer Lebenswelt an Beispielen erläutern, - Widersprüche zwischen idealem und realem Umgang mit der Natur benennen und Alternativen aufzeigen. 	<p>Der Mensch und seine Umwelt</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Mensch als Teil der Natur - Technik und Natur – ein Widerspruch? - Nachhaltigkeit - Wir stammen vom Affen ab – was unterscheidet uns von Tieren? - Haben Bäume ein Recht auf Leben? - Ein Husky in Shanghai? – Haustiere und Tierschutz 	<p>ca. 18 St.</p>	<p>Der Mensch und seine Umwelt</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - das Verhältnis des Menschen zur Natur untersuchen, - Vergleiche ziehen und Analogien bilden, - ihren Umgang mit Pflanzen und Tieren reflektieren, - ihr Angewiesensein auf Technik beschreiben, - Verhaltensregeln für einen verantwortlichen Umgang mit der Natur formulieren und Umsetzungsmöglichkeiten prüfen, - das Verhältnis zwischen Mensch und Natur an Beispielen aus Literatur und darstellender Kunst untersuchen. 	<p>möglicher fächerübergreifender Unterricht mit Kunst und mit Deutsch</p> <p>gegebenenfalls können außerschulische Lernorte einbezogen werden</p>
--	--	-------------------	--	--

Klassenstufe 6

Sachkompetenzen	Themen und mögliche Inhalte	Zeit	Weitere Kompetenzbereiche (Methodenkompetenz, Selbst- und Sozialkompetenz, etc.)	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
<p>Glück und Leid</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Sinnbedeutungen von Glück gegenüberstellen, - eigene Glücksvorstellungen beschreiben, - unterschiedliche Glücksvorstellungen erkennen und erläutern. 	<p>Glück und Leid</p> <ul style="list-style-type: none"> - Redensarten, Sprichwörter und Symbole zum Thema Glück - Verschiedene Begriffsbedeutungen von Glück, z.B. Glück haben und glücklich sein - Glücksvorstellungen z.B. in Sagen und Märchen, Philosophie und den Weltreligionen 	ca. 15 St.	<p>Glück und Leid</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - wesentliche Aussagen aus einfachen philosophischen und literarischen Texten herausarbeiten, - reflektieren, ob und wie der Mensch Einfluss auf sein eigenes Glück nehmen kann, - Gestaltungsmöglichkeiten für das Glück in der Gemeinschaft wahrnehmen, - Glücks- und Leiderfahrungen als Dimension der eigenen Entwicklung begreifen. 	
<p>Medien</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - den Begriff Medien definieren, - das eigene Medienverhalten und die eigene Mediennutzung beschreiben. 	<p>Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vielfalt der Medien in der Informationsgesellschaft - Medien in meinem Alltag - Ambivalenz von Mediennutzung im Spannungsfeld von Kompetenzerweiterung und Manipulationsgefahr - Gewalt und Medien - Medien und Werbung 	ca. 15 St.	<p>Medien</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - ihren eigenen Mediengebrauch nach Art, Umfang und Inhalt analysieren, - an Beispielen die Darstellung der Wirklichkeit in Medien reflektieren, - die Gefahr eines unkritischen Mediengebrauchs diskutieren, - Medien selbst herstellen und präsentieren. 	

<p>Judentum</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Entstehungsgeschichte des Judentums an beispielhaften Geschichten aus dem Alten Testament wiedergeben und das Wirken bedeutender Personen einordnen, - die Thora als Heilige Schrift charakterisieren, - ethische Grundaussagen des Judentums beschreiben und Bezüge zur goldenen Regel herstellen, - Gesellschaftlich geltende Normen und Regeln mit religiösen vergleichen. 	<p>Judentum</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ursprünge des Judentums - Bedeutende Personen und wichtige Feste - Jerusalem als heilige Stadt - Thora als heilige Schrift - 10 Gebote als ethische Grundaussage - Monotheismus - Modernes Judentum - Judentum in Deutschland (Antisemitismus und Versöhnung) - Judentum in China/Shanghai 	<p>ca. 15 St.</p>	<p>Judentum</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - eigene ethische Wertvorstellungen mit religiösen Werten vergleichen, - an Beispielen untersuchen, wie Religion unser Denken sowie unsere regionalen Sitten und Bräuche beeinflusst. 	<p>ggf. Besuch einer Synagoge</p>
<p>Christentum</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Bedeutung von Jesus von Nazareth für das Christentum anhand ausgewählter biblischer Erzählungen beschreiben, - die Bibel als Heilige Schrift und als Weltliteratur charakterisieren, - ethische Grundaussagen des Christentums beschreiben und Bezüge zur goldenen Regel herstellen, 	<p>Christentum</p> <ul style="list-style-type: none"> - Jesus von Nazareth - Zeitorientierung nach christlichem Maßstab/das Kirchenjahr - Bibel als heilige Schrift - Gültigkeit der Zehn Gebote für das Christentum/die christliche Ethik - Kultur und Tradition - Unterscheidung zwischen katholischem und evangelischem Christentum - Herkunft des Christentums aus dem Judentum 	<p>ca. 15 St.</p>	<p>Christentum</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - in der Bibel in Ansätzen recherchieren, - an Beispielen untersuchen, wie Religion unser Denken sowie unsere regionalen Sitten und Bräuche beeinflusst, - eigene Wertvorstellungen mit religiösen Werten vergleichen. 	<p>ggf. Besuch einer Kirche bzw. eines Gottesdienstes</p>

<ul style="list-style-type: none">- Anteile christlicher Gebote, die in heutigen Wertmaßstäben aufgehoben sind, beschreiben,- gesellschaftlich geltende Normen und Regeln mit religiösen vergleichen.				
--	--	--	--	--

Klassenstufe 7

Sachkompetenzen	Themen und mögliche Inhalte	Zeit	Weitere Kompetenzbereiche (Methodenkompetenz, Selbst- und Sozialkompetenz, etc.)	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
<p>Islam</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Bedeutung Allahs und Mohammeds beschreiben, - den Koran als heilige Schrift charakterisieren, - die Einheit von Religion und Staat als Besonderheit des Islam erkennen und die sich daraus ergebenden Konsequenzen unter historischem und aktuellem Aspekt erörtern, - ethische Grundaussagen des Islam beschreiben, - Gemeinsamkeiten und Unterschiede der monotheistischen Religionen untersuchen und diskutieren, - sich mit Wertehalt und Traditionsbewahrung im Spannungsfeld von Fundamentalismus und Beliebigkeit auseinandersetzen. 	<p>Islam</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entstehung des Islam - Allah und Mohammed - Koran als die Heilige Schrift - Einheit von Religion und Staat - Pflichtenlehre (5 Säulen) - Islamisches Leben und Brauchtum - Muslime und Christentum - Muslime und Judentum - Aktuelle Probleme 	<p>ca. 15 St.</p>	<p>Islam</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - an Beispielen reflektieren, wie der Islam die Lebensweise der Muslime prägt, - individuelle und gesellschaftliche Handlungskonsequenzen, die sich aus den Religionen ergeben, aufzeigen, - an Beispielen Schwierigkeiten und Chancen des interreligiösen Dialogs erkennen und daraus Konsequenzen für das Zusammenleben ableiten. 	<p>ggf. Besuch einer Moschee</p>

<p>Konflikte erkennen und lösen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konflikte als Bestandteil des menschlichen Lebens darstellen, - Konfliktsituationen beschreiben, - Ebenen von Konfliktursachen erkennen und unterscheiden, - Entscheidungsmodelle erklären, z. B. das Eisbergmodell. 	<p>Konflikte erkennen und lösen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konfliktsituationen in der Schule und im Elternhaus - Ursache von Konflikten - Konfliktbewältigung - Aushalten von Konflikten 	<p>ca. 15 St.</p>	<p>Konflikte erkennen und lösen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - typische Verhaltensweisen analysieren, - unangemessenes Verhalten bewerten, - Interessen, Ängste und Wünsche der Konfliktpartner erkennen, - Konfliktlösungsstrategien erarbeiten und erproben, z. B. Ich-Botschaft, aktives Zuhören, Streitschlichtung, - Methoden der Entscheidungsfindung anwenden, z. B. Gedankenexperiment und Perspektivwechsel, Debatte und Abstimmung, - Konflikte als Chance zur Persönlichkeitsentwicklung begreifen, - Dissensfähigkeit erproben. 	
<p>Gewissen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - philosophische und religiöse Deutungen des Gewissens und der Gewissensbildung mit eigenen Erfahrungen und Vorstellungen vergleichen, - Orientierungs-, Weisungs- und Kontrollfunktion des Gewissens diskutieren, 	<p>Gewissen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Definition von Gewissen - Philosophische und religiöse Deutungen des Gewissens, z.B. Sokrates, Luther, Kant - Orientierungs-, Weisungs- und Kontrollfunktion des Gewissens - Dilemma-Situationen - Manipulierbarkeit des Gewissens - Gewissenskonflikte - Gewissensfreiheit 	<p>ca. 15 St.</p>	<p>Gewissen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - Perspektivwechsel auf unterschiedliche Weise vornehmen und darstellen, z. B. Spiegeln, Rollenspiel, ... - das Wesen eines Dilemmas erkennen und beschreiben, - das Recht auf Gewissensentscheidungen für sich 	

<ul style="list-style-type: none"> - Gewissen als kritische, am Anderen orientierte Norminstanz für verantwortliches Handeln begreifen, - die Frage untersuchen, wie und nach welchen Maßstäben Gewissen gebildet wird, - das Problem der Manipulierbarkeit und des Gewissensirrtums erläutern, - Gewissensentscheidungen auf ihre allgemeine Legitimation überprüfen. 			<p>selbst und für Andere begründen und in Anspruch nehmen,</p> <ul style="list-style-type: none"> - Maßstäbe für eigene Gewissensentscheidungen finden und artikulieren, - die aus der Gewissensfreiheit resultierende Eigenverantwortung akzeptieren. 	
<p>Erwachsen werden</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - das Erwachsenwerden als Lebensphase beschreiben und aus verschiedenen Perspektiven untersuchen, - Bedeutung von Gruppenzwängen erkennen, - Gefahren bei der Suche nach neuen Orientierungen erkennen. 	<p>Erwachsen werden</p> <ul style="list-style-type: none"> - körperliche, psychische und soziale Veränderungen in der Pubertät, u.a. Entwicklung der Sexualität - Identitätsbildung und die damit verbundene Unsicherheit - eigene und fremde Lebensentwürfe - Spannungsverhältnis zwischen selbstverantwortlicher Lebensgestaltung und Anpassung an Andere (u.a. Peergroup: Gruppenzwang) - angemessenes Selbstwertgefühl durch den Vergleich von Fremd- und Selbstwahrnehmung: eigene Stärken und Schwächen - Rechte und Pflichten im Jugendalter 	<p>ca. 15 St.</p>	<p>Erwachsen werden</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Veränderungen, die sich in der Pubertät an ihrem Körper, in ihren Beziehungen (zu wichtigen Bezugspersonen) und in ihren Interessen und Zielen vollziehen, reflektieren, - sich eigener Wertvorstellungen bewusst werden und diese artikulieren, - für ihre Identitätsfindung Meinungen, Haltungen und Lebensentwürfe Anderer als Orientierungshilfe nutzen, - sich selbst aus der Perspektive Anderer betrachten und ggf. ihre Selbsteinschätzung modifizieren, 	

	<ul style="list-style-type: none">- Zusammenhang von Freiheit und moralischer Verantwortung		<ul style="list-style-type: none">- sich in einer Gruppe begründet einer Meinung anschließen oder ablehnen in einer Balance zwischen Anpassung und Selbstbestimmung,- die wachsende Verantwortung annehmen, die mit der zunehmenden Freiheit einhergeht.	
--	---	--	---	--

Klassenstufe 8

Sachkompetenzen	Themen und mögliche Inhalte	Zeit	Weitere Kompetenzbereiche (Methodenkompetenz, Selbst- und Sozialkompetenz, etc.)	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
<p>Liebe, Partnerschaft und Sexualität</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - Liebe als Grundbedürfnis des Menschen begründen, - unterschiedliche Formen der Liebe an Beispielen aus Kunst und Literatur charakterisieren, - Bedingungen für eine gelingende Partnerschaft erläutern, - an Beispielen das Recht auf einen selbstbestimmten Umgang mit Sexualität erläutern und begründen. 	<p>Liebe, Partnerschaft und Sexualität</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was ist Liebe? - Formen der Liebe, z.B. Eros, Caritas, etc. - Erwartungen an einen Freund/eine Freundin - Erste Erfahrungen - Schluss machen – aber wie? - „Das ist doch schwul“ / „Der ist doch schwul“ - Sensibilisierung für den Umgang mit Homosexualität - Mann und Frau – gesellschaftliche Erwartungen früher und heute - Vermarktung von Sexualität - Vergleiche von unterschiedlichem Verständnis von Sexualität in anderen Kulturen 	ca. 15 St.	<p>Liebe, Partnerschaft und Sexualität</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konfliktlösungsstrategien in Liebe und Partnerschaft erarbeiten und erproben, z.B. Ich-Botschaft, aktives Zuhören, - sich selbst akzeptieren und Anderen vertrauen, - die zentrale Rolle von Verantwortung und Respekt für Liebe und Partnerschaft begründen, - Respekt als Voraussetzung für gelingende Partnerschaft und menschliches Miteinander akzeptieren. 	möglicher fächerübergreifender Unterricht mit Biologie
<p>Umgang mit der Natur</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - das Verhältnis von Mensch und Natur untersuchen, - die historische Entwicklung der Technik und ihren Einfluss auf die Veränderung der menschlichen Kultur an Beispielen aufzeigen, 	<p>Umgang mit der Natur</p> <ul style="list-style-type: none"> - Tiere als Teil der Natur - Worin unterscheiden sich Menschen und Tiere? - Haben Tiere ein Recht auf Leben? - Legebatterien – Mit Tieren umgehen, aber wie? 	ca. 15 St.	<p>Umgang mit der Natur</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Ambivalenz von Wissenschafts- und Techniknutzung in Geschichte und Gegenwart analysieren und werten, - Methoden der Begriffsklärung anwenden, 	

<ul style="list-style-type: none"> - gegenwärtige Dimensionen von Naturveränderung durch Technik erörtern, - sich mit verschiedenen Ansätzen der Umweltethik auseinandersetzen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Sind wir Menschen für das Glück von Tieren verantwortlich? - Umweltverschmutzung – geht mich das an? - Gegenwärtige Dimensionen von Naturveränderungen durch Technologien 		<ul style="list-style-type: none"> - durch zielführende Fragestellungen Aussagen überprüfen, - sich als Natur- und Kulturwesen akzeptieren, - reflektieren, wie weit der Mensch bei der Nutzbarmachung der Natur gehen kann, und die Verantwortung des Menschen gegenüber der Natur wahrnehmen, - ethische Konsequenzen verschiedener Ansätze von Umweltethik für die eigene Lebenswirklichkeit abschätzen. 	
<p>Die Begrenztheit des menschlichen Wissens und der menschlichen Urteilsfähigkeit</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Subjektivität von Wahrnehmungen mit Hilfe von Beispielen erläutern, - das Angewiesensein des Menschen auf Vorurteile als Entlastungs- und Schutzfunktion begründen, - an ausgewählten Beispielen die Beeinflussung der Wahrnehmung durch Vorurteile darstellen, - Ursachen für das Beharren auf Urteilen und Vorurteilen beschreiben und deren Folgen untersuchen. 	<p>Die Begrenztheit des menschlichen Wissens und der menschlichen Urteilsfähigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was sind Vorurteile? - Vorurteile und Diskriminierung - Von der Wahrnehmung zum Wissen - „Wahr“ und „Falsch“ – kritischer Umgang mit Medien - Medien und Manipulation 	ca. 15 St.	<p>Die Begrenztheit des menschlichen Wissens und der menschlichen Urteilsfähigkeit</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - Methoden der Begriffsklärung anwenden, - durch zielführende Fragestellungen Aussagen überprüfen, - durch Perspektivwechsel Vorurteile herausfinden, - in Texten die Argumentationsstruktur untersuchen, - den Geltungsanspruch von Aussagen und Urteilen kritisch hinterfragen und überprüfen, 	

			<ul style="list-style-type: none"> - eine kritische Distanz zu Informationen aus unterschiedlichen Quellen entwickeln, - Formen von Manipulation erkennen, - Strategien zum Erkennen von Vorurteilen und deren Korrektur anwenden. 	
<p>Menschenrechte</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Stationen bis zur Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte beschreiben und ihre Bedeutung an konkreten Beispielen erläutern, - die Menschenwürde als Grundprinzip beschreiben, aus dem sich die Menschenrechte ableiten lassen, - aus den Menschenrechten Pflichten des Einzelnen und der Gemeinschaft für das eigene Wohl und das Gemeinwohl ableiten. 	<p>Menschenrechte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Geschichte der Menschenrechte und ihre Bedeutung, z.B. Magna Carta, Habeas-Corpus-Akte, Unabhängigkeitserklärung der USA, Erste Erklärung der Menschenrechte in der frz. Revolution, Frauenwahlrecht, 1948: Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, - Menschenrechte – Menschenpflichten - Menschenrechte und das deutsche Grundgesetz - Die Würde des Menschen ist unantastbar – was heißt das? - Verletzung von Menschenrechten, z.B. Beschneidung von Frauen, Umgang mit Homosexualität in verschiedenen Kulturkreisen - die Bedeutung von Gerechtigkeit für das Leben in einer Welt, z.B. bezüglich <ul style="list-style-type: none"> - Generationen - Teilhabe an Gütern und Chancen 	ca. 15 St.	<p>Menschenrechte</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verhaltensregeln entwickeln, die sich aus den Menschenrechten ergeben, - (fächerübergreifende oder – verbindende) Projekte zu regionalen und globalen Themen selbstständig entwickeln, durchführen und präsentieren, - die Bedeutung von Gerechtigkeit reflektieren, - reflektieren, dass eine Ethik der vernünftigen Selbstbeschränkung im eigenen Interesse wie auch im Interesse der Allgemeinheit liegt und zum Überleben der Menschheit notwendig ist. 	

	<ul style="list-style-type: none">- Vielfalt von Lebensentwürfen- anderen Lebewesen			
--	--	--	--	--

Klassenstufe 9

Sachkompetenzen	Themen und mögliche Inhalte	Zeit	Weitere Kompetenzbereiche (Methodenkompetenz, Selbst- und Sozialkompetenz, etc.)	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
<p>Umgang mit der Zeit und Konsequenzen für die Lebensgestaltung</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - ethische Fragestellungen im Umgang mit der Zeit und deren Konsequenzen für die Lebensgestaltung erörtern, die Möglichkeiten und Grenzen des Umgangs mit der eigenen Zeit diskutieren. 	<p>Umgang mit der Zeit und Konsequenzen für die Lebensgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Freizeitbeschäftigung – freie Zeit als Chance! - Arbeit – das reinste Vergnügen - Leistung um jeden Preis! - Phasen des Lebens: Kindheit, Jugend, Erwachsensein - Familienmodelle im Wandel - Biographien - Vorstellungen von Zeit in verschiedenen Wissenschaften und Kulturen - Subjektivität und Objektivität von Zeit 	ca. 15 St	<p>Umgang mit der Zeit und Konsequenzen für die Lebensgestaltung</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - die verschiedenen zeitlichen Ordnungsrahmen und die eigene Sichtweise hierzu kritisch reflektieren, - eigene Lebensvorstellungen entwickeln, - den heutigen Umgang mit der Zeit analysieren und bewerten, - Methoden der Entscheidungsfindung anwenden, - den eigenen Umgang mit der Zeit gestalterisch darstellen, z.B. bildnerisch oder szenisch. 	möglicher fächerübergreifender Unterricht mit Physik, Biologie
<p>Sterben und Tod</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - den Umgang unserer Gesellschaft mit Sterben und Tod beschreiben und Traditionen anderer Kulturkreise kennenlernen, 	<p>Sterben und Tod</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lebenssinn und Lebensende – Nachdenken über den Tod - Der Tod im Leben – Trauer- und Beerdigungsrituale unterschiedlicher Kulturen 	ca. 15 St	<p>Sterben und Tod</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - sich mit dem Tod als Wesensmerkmal des Lebens auseinandersetzen, - Umgangsformen mit Trauer und Tod kennenlernen, 	

<ul style="list-style-type: none"> - Bedeutung und Formen der Trauer erläutern, - Bedingungen menschenwürdigen Sterbens herausarbeiten, - sich mit ethischen Fragen der Organspende auseinandersetzen, - verschiedene Vorstellungen über das Weiterleben nach dem Tode gegenüberstellen, - Sterbehilfe situationsbedingt kritisch reflektieren. 	<ul style="list-style-type: none"> - Bedeutung des Todes und Vorstellungen vom Leben nach dem Tod in den großen Religionen - Tod als Erlösung: Sterbehilfe - Tod = Leben: Organspende - weitere Schwerpunktsetzungen, z.B. Suizid, Mord, Todesstrafe 		<ul style="list-style-type: none"> - die Bedeutung der Anteilnahme am Leid anderer reflektieren, - Strategien der Trauerbewältigung und des Tröstens kennenlernen, - Gedankenexperimente durchführen, - komplexe Texte unter wesentlichen Gesichtspunkten erschließen und ihr Verständnis adressatenorientiert mitteilen. 	
<p>Hinduismus und Buddhismus</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - an Beispielen die Entstehung und aktuelle Ausprägung asiatischer Religionen bzw. Denkmodelle darstellen, - sich mit wesentlichen Denk- und Handlungsprinzipien der asiatischen Kulturkreise auseinandersetzen, - ethische Grundaussagen des Hinduismus, des Buddhismus oder spezifisch chinesischer Denkmodelle, z.B. Daoismus, beschreiben, - Gemeinsamkeiten der Religionen und Denkmodelle herausarbeiten, - zentrale Aussagen asiatischer Kulturen erschließen, vergleichen, präsentieren. 	<p>Hinduismus und Buddhismus</p> <ul style="list-style-type: none"> - hinduistische Gottheiten - Glaube an die ewige Ordnung und an das eine Göttliche - Religiöse Feste, Rituale und Symbole im Hinduismus und Buddhismus - Religiöse Vielfalt und Strömungen im Buddhismus - Dem Dharma verpflichtet - Alles eine Frage des Karmas – der Kreislauf der Wiedergeburten - Das Leben des Siddhartha Gautama - Unterschiede und Gemeinsamkeiten asiatischer und westlicher Religionen 	ca. 30 St	<p>Hinduismus und Buddhismus</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - fremde Denkweisen wertschätzen, sofern sie im Einklang mit den Menschenrechten stehen, - vor dem Hintergrund verschiedener ethischer Positionen und Wertvorstellungen den eigenen Standpunkt reflektieren, - zentrale Aussagen asiatischer Kulturen erschließen, vergleichen, präsentieren, - die eigenen Beobachtungen religiöser Praxis im Lebensraum Ostasien reflektieren und einordnen. 	<p>möglicher fächerübergreifender Unterricht mit Geografie</p> <p>ggf. Besuch eines buddhistischen Tempels</p>

Klassenstufe 10 (Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe)

Sachkompetenzen	Themen und mögliche Inhalte	Zeit	Weitere Kompetenzbereiche (Methodenkompetenz, Selbst- und Sozialkompetenz, etc.)	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
<p>Grundpositionen philosophischer Ethik</p> <p>Antike Ethikmodelle und Vorstellungen gelingenden Lebens</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - das Weltbild der Vorsokratiker an Beispielen beschreiben und beurteilen, z.B. Thales, Zahlenlehre des Pythagoras, Atomlehre Demokrits u.a., - philosophische Grundfragen erkennen, verstehen und beschreiben, - Grundaussagen antiker Glücksethiken, z.B. epikureisches Lustprinzip, stoisches Konzept der <i>apatheia</i>, Prinzip der Bedürfnislosigkeit nach Diogenes darstellen, vergleichen und beurteilen, - Platons Prinzipienethik mit Aristoteles' Zweckethik vergleichen, - antike Weltbilder und Glücksvorstellungen mit heutigen Vorstellungen vergleichen. 	<p>Grundpositionen philosophischer Ethik</p> <p>Antike Ethikmodelle und Vorstellungen gelingenden Lebens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Philosophie als Liebe zum Wissen - Philosophische Konzeptionen von Glück und Leid, z.B. Epikureismus, Kyniker und die Lehre der Stoiker - Platons Prinzipienethik und Aristoteles' Zweckethik - Welt- und Menschenbild der Vorsokratiker 	<p>ca. 15 St.</p>	<p>Grundpositionen philosophischer Ethik</p> <p>Antike Ethikmodelle und Vorstellungen gelingenden Lebens</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anlässe zum Philosophieren erkennen und fragend weiterentwickeln, - methodisch angeleitet philosophische Fragen stellen, z.B. nach der WAHR-Methode, - Gedankenexperimente durchführen, - komplexe Texte aspektorientiert erschließen und adressatenorientiert vermitteln, - die Methode des sokratischen Gesprächs anwenden, - die antike Bedeutung von Tugend und Glückseligkeit mit heutigen Wertvorstellungen vergleichen, - vor dem Hintergrund verschiedener ethischer Positionen und Wertvorstellungen den eigenen Standpunkt reflektieren sowie Konsequenzen für das eigene Entscheiden, Handeln und die Lebensführung ableiten. 	<p>möglicher fächerübergreifender Unterricht mit Latein: Grundpositionen der Stoiker und des Epikureismus; Weltbild der Vorsokratiker; Sokrates – Platon - Aristoteles</p> <p>möglicher fächerübergreifender Unterricht mit den naturwissenschaftlichen Fächern: antike Philosophie und die Entstehung der Naturwissenschaften (die Vorsokratiker)</p>

<p>Grundpositionen philosophischer Ethik</p> <p>Ausgewählte ethische Grundpositionen von der Aufklärung bis zur Gegenwart</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - Moral, Recht und Gewohnheit voneinander unterscheiden, - die Entstehung und Bedeutung von Moralvorstellungen hinterfragen, - die Positionen des Altruismus und des Egoismus beschreiben, auf verschiedene Begründungen des Mitleids beziehen und diese beurteilen, - Grundprinzipien des Utilitarismus verstehen und beschreiben, - den kategorischen Imperativ Kants als universale Pflichtregel darstellen und auf Beispiele anwenden, - Grundprinzipien der Verantwortungsethik benennen, - verschiedene ethische Grundprinzipien einander gegenüberstellen, hinterfragen und bewerten, - argumentieren, inwiefern die Forderung nach der Unveräußerlichkeit der Menschenrechte in allen Kulturen gelten sollte/kann, - Konsequenzen verschiedener ethischer Grundprinzipien für das 	<p>Grundpositionen philosophischer Ethik</p> <p>Ausgewählte ethische Grundpositionen von der Aufklärung bis zur Gegenwart</p> <ul style="list-style-type: none"> - Werte und Normen unseres Handelns: Was ist Moral? z.B. Schopenhauer, Nietzsche - Ethisch-kultureller Relativismus: Sind Menschenrechte universell? - Altruismus und Egoismus - Utilitarismus, z.B. Stuart Mill, Peter Singer - Pflicht- und Verantwortungsethik, z.B. Kants kategorischer Imperativ; Hans Jonas: Das Prinzip Verantwortung 	<p>ca.15 St.</p>	<p>Grundpositionen philosophischer Ethik</p> <p>Ausgewählte ethische Grundpositionen von der Aufklärung bis zur Gegenwart</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - vor dem Hintergrund verschiedener ethischer Positionen und Wertvorstellungen den eigenen Standpunkt reflektieren, - fremde Denkweisen wertschätzen, sofern sie im Einklang mit den Menschenrechten stehen, - die Anwendbarkeit des kategorischen Imperativs als universale Pflichtregel in der Lebenswirklichkeit untersuchen, - verschiedene ethische Grundprinzipien kritisch und kontrovers diskutieren, z.B. im Rollenspiel, mit verschiedenen Diskussionsformen o.Ä., dabei Methoden philosophischen Argumentierens einsetzen, - ethische Dilemmata beschreiben und bewerten. 	<p>möglicher fächerübergreifender Unterricht mit Chinesisch/ Anknüpfung an das Leben im Gastland China: Philosophische Grundpositionen des Taoismus und Konfuzianismus (Altruismus nach Menzius)</p> <p>möglicher fächerübergreifender Unterricht mit Biologie: Konsequenzen der Evolutionstheorie – Gattungsbewusstsein und Ehrfurcht vor dem Leben</p>
--	--	------------------	---	--

<p>menschliche Handeln exemplarisch beschreiben und beurteilen.</p>				
<p>Gewalt, Krieg und Frieden</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Formen von Gewalt verstehen und beschreiben, z.B. strukturelle Gewalt, ordnende Gewalt, körperliche und psychische Gewalt, - Erklärungsansätze für Gewalt darstellen und bewerten, - Vorstellungen vom legitimen, gerechten bzw. hinnehmbaren Krieg beschreiben und bewerten, sich mit der Frage nach den Ursachen des Bösen auseinandersetzen und Studienergebnisse beurteilen, - berühmte Vorbilder der Gewaltfreiheit kennenlernen, die Methoden und Ziele gewaltfreier Kommunikation nach M. B. Rosenberg beschreiben und verwenden, - Gewaltfreiheit an Beispielen darstellen und bewerten, - die Darstellung von Gewalt/Gewaltfreiheit in einem Film exemplarisch vertiefend analysieren, beschreiben und bewerten. 	<p>Gewalt, Krieg und Frieden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was ist Gewalt? - Ursachen der Gewalt - Legitimer oder gerechter Krieg; Religion als Auslöser und Rechtfertigung von Gewalt - Hinnehmbarer Krieg: Krieg zur Verteidigung der Menschenrechte - Woher kommt das Böse? z.B. das Milgram-Experiment und seine Konsequenzen, Diffusion-of-Responsibility-Experiment - Gewaltfreiheit – eine Utopie? - Festlegung eines Themenschwerpunkts für eine Filmanalyse (z.B. Ursachen der Gewalt im Film „The Beach“; gewaltfreier Widerstand: „Bonhoeffer – die letzte Stufe“, „Selma“, „Ghandi“) 	<p>ca. 30 St.</p>	<p>Gewalt, Krieg und Frieden</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Standpunkte kritisch und kontrovers diskutieren, z.B. im Rollenspiel, mit verschiedenen Diskussionsformen o.Ä., - vor dem Hintergrund verschiedener ethischer Positionen und Wertvorstellungen den eigenen Standpunkt reflektieren, - Grundsätze und Methoden gewaltfreier Kommunikation kennenlernen, erproben und anwenden, - komplexe Texte aspektorientiert erschließen und adressatenorientiert vermitteln. 	<p>möglicher fächerübergreifender Unterricht mit Geografie: Aktuelle Konflikt- und Kriegssituationen und ihre Hintergründe</p> <p>Projekt: Filmanalyse - einen Film zum Unterrichtsthema analysieren und verschiedene Themenschwerpunkte vertiefend präsentieren (mögliche Zusammenarbeit mit anderen Fächern je nach Themenschwerpunkt, z.B. „The Beach“ – Geografie, Englisch; „Bonhoeffer –Die letzte Stufe“ – Geschichte; „Ghandi“/„Selma“ – Geschichte, Englisch)</p>

C Hinweise zur Leistungsbeurteilung

Die Leistungsmessung erfolgt auf der Grundlage der gültigen Richtlinien¹:

In Klasse 10 wird pro Halbjahr eine zweistündige Klausur geschrieben. Die Schülerinnen und Schüler werden schrittweise an das Verfassen von komplexen

Für die Erstellung der Prüfungsaufgaben gelten die Einheitlichen Prüfungsanforderungen (EPA) für das Fach Ethik.

Der Anforderungsbereich I umfasst:

- die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem abgegrenzten Gebiet im gelernten Zusammenhang;
- die Beschreibung und Verwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken in einem begrenzten Gebiet und einem wiederholenden Zusammenhang.

Beispiele dafür sind:

- Wiedergabe von gelerntem Unterrichtsstoff (Daten, Fakten, Vorgänge, Begriffe, Formulierungen, Ergebnisse, Argumente);
- Beschreiben von Situationen, Vorgängen, Bildern u. ä. in einer allgemein geläufigen oder in einer speziell eingeübten Terminologie;
- zusammenfassende Wiedergabe eines Textes oder Darstellung fachbezogener Sachverhalte.

Dem Anforderungsbereich I entsprechen z. B. folgende Operatoren:

Benennen Sie ...	Begriffe oder Sachverhalte ohne nähere Erläuterung aufzählen
Beschreiben Sie ... Stellen Sie dar ...	Sachverhalte oder Zusammenhänge strukturiert mit eigenen Worten wiedergeben
Geben Sie den Argumentationsgang wieder ...	Einen Argumentationsgang strukturiert zusammenfassen
Fassen Sie zusammen ...	Das Wesentliche in konzentrierter Form herausstellen

¹ Richtlinien für die Ordnung der Deutschen Internationalen Abiturprüfung an deutschen Auslandsschulen (vom Bund-Länder-Ausschuss für schulische Arbeit im Ausland verabschiedet am 13.07.2005 i. d. F. vom 17.09.2008)

Skizzieren Sie ...	Sachverhalte auf das Wesentliche reduziert übersichtlich darstellen
--------------------	---

Der Anforderungsbereich II umfasst:

- das selbständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang;
- die selbständige Anwendung des Gelernten auf vergleichbare neue Situationen. Dabei kann es entweder um veränderte Sachzusammenhänge oder um abgewandelte Verfahrensweisen gehen.

Beispiele dafür sind:

- Herausarbeiten der Hauptprobleme oder -argumente eines Textes;
- Erläutern von Textinhalten, Rekonstruieren von historischen oder systematischen Zusammenhängen, ggf. unter bestimmten Fragestellungen;
- selbständige, sachgemäße Darstellung auch komplexer Zusammenhänge und Texte (ethische Ansätze, kontroverse ethische Problemstellungen, Wechselwirkung zwischen ethischer Überzeugung und sittlichem Verhalten, Gültigkeitsanspruch und Relativität von Werten und Normen);
- Erläutern wichtiger Kategorien für ethisch-philosophisches Denken und sittliches Verhalten in neuen Zusammenhängen;
- Erschließen von Texten oder Sachverhalten mit Hilfe von Gelerntem, z. B. einer im Unterricht bearbeiteten ethischen Position;
- Wiedererkennen bekannter Strukturen in neuen Zusammenhängen, etwa bei der Überprüfung unbekannter Texte auf ihre ethischen und weltanschaulichen Voraussetzungen hin;
- Übertragen von Begriffen, Vorstellungen, Kontroversen in einen veränderten historischen Kontext (z. B. Wissenschaft und Verantwortung);
- Anwenden ethischer Kriterien auf Konventionen und Probleme des Alltags.

Dem Anforderungsbereich II entsprechen z. B. folgende Operatoren:

Analysieren Sie ... Untersuchen Sie ...	Wichtige Bestandteile eines Textes oder Zusammenhangs auf eine bestimmte Fragestellung hin herausarbeiten
--	---

Vergleichen Sie mit ... Stellen Sie gegenüber ...	Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln
Ordnen Sie in den Zusammenhang ein ...	Einen Sachverhalt mit erläuternden Hinweisen in einen Zusammenhang einfügen
Erklären Sie ...	Einen Sachverhalt nachvollziehbar und verständlich machen
Arbeiten Sie heraus ...	Aus Materialien Sachverhalte herausfinden, die nicht explizit genannt werden
Erläutern Sie ...	Einen Sachverhalt veranschaulichend darstellen und durch zusätzliche Informationen verständlich machen

Der Anforderungsbereich III umfasst:

- das planmäßige Verarbeiten komplexer Gegebenheiten mit dem Ziel, zu selbständigen Gestaltungen, Deutungen, Folgerungen, Begründungen oder Wertungen zu gelangen. Dabei werden aus den gelernten Denkmethoden bzw. Lösungsverfahren die zur Bewältigung der Aufgaben geeigneten selbständig ausgewählt und der neuen Problemstellung angepasst.

Beispiele dafür sind:

- Abschätzen der Möglichkeiten und Grenzen erworbener Fähigkeiten und Kenntnisse zur Lösung einer Aufgabe;
- Entwickeln neuer Fragen oder Perspektiven zu erworbenen Kenntnissen und erlangten Einsichten;
- Überprüfen der Stimmigkeit eines Argumentationszusammenhangs;
- Erörtern des Wahrheits- und Geltungsanspruchs vorgegebener Texte oder Positionen;
- Wertender Vergleich oder Gegenüberstellung verschiedener Positionen, Fragestellungen und wissenschaftlicher Argumentationsweisen zu ethischen Fragen;
- Entfalten und Begründen der eigenen Position gegenüber einem ethischen Problem, einer ethischen Theorie, einer kulturellen Tradition oder Fragen der angewandten Ethik;
- Analyse und Beurteilung von komplexen Problemfällen der Ethik;
- Verarbeiten erworbener Kenntnisse und erlangter Einsichten bei der Begründung eines selbständigen Urteils;
- Erörtern der Realisierbarkeit ethischer Werte und Normen in gegebenen Situationen;
- Nachweis bzw. Begründung der angewandten Arbeitsschritte;
- Kritische Überprüfung der eigenen Interessen oder Anschauungen.

Dem Anforderungsbereich III entsprechen z. B. folgende Operatoren:

Beurteilen Sie ... Bewerten Sie ... Nehmen Sie Stellung zu ...	Zu einem Sachverhalt ein selbständiges Urteil unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden begründet formulieren
Erörtern Sie ... Setzen Sie sich mit ... auseinander	Eine These oder Problemstellung in Form einer Gegenüberstellung von Argumenten untersuchen und mit einer begründeten Stellungnahme bewerten
Begründen Sie ...	Einen Sachverhalt oder eine Aussage durch nachvollziehbare Argumente stützen
Prüfen Sie ...	Aussagen auf ihre Angemessenheit hin untersuchen
Entwickeln Sie ...	Gewonnene Analyseergebnisse synthetisieren, um zu einer eigenen Deutung zu gelangen

Die neuen Prüfungsformen erfordern ggf. neue Operatoren. Diese können alle drei Anforderungsbereiche umfassen.

Gestalten Sie ... Entwerfen Sie ...	Aufgaben auf der Grundlage von Textkenntnissen und Sachwissen gestaltend interpretieren
Debattieren Sie ...	In einem Streitgespräch kontroverse Positionen nach vorgegebenen Regeln vertreten.